Karl Mey, der Unsterbliche

Karl May-Leser erinnern an eine Verschwörer-Gemeinschaft: sie haben ihre eigene Ausdrucksweise, sie erkennen sich an gewissen Worten und Gesten, sie haben sich ein Stück der schönsten Jugendromantik hinübergerettet in die Reife. Und mit Recht.

Wie arm wäre die Jugend, würde sie nicht vom Geist Old Shatterhans und Winnetons angeweht, würde sie nicht in ihren Träumen durch die fernen Savannen streifen und hätte sie nicht den unstillbaren Drang zum Abenteuer! Der Karl-May-Verlag in Radebeul bei Dresden, der sich nicht damit begnügt, die über 50 Bände immer wieder herauszugeben und durchzufeilen, der Karl-May-Festspiele veranstaltet und neuerdings auch das hunderttausendfach gelesene „Wild-West-Echo“ herausgibt, spürt das Echo aus allen Kreisen des Volkes. Karl May ist unsterblich geworden.

Vor uns liegen drei Bände, die wir – zum wievielten Male – wieder gelesen haben. „Der Oelprinz“ ist eine der typischen Erzählungen aus dem Wilden Westen, mit dem lustigen Sam, Will Parker, Dick Stone, Shatterhand und Winneton natürlich. Im „Halbblut“ erleben wir die dramatischen Kämpfe der Indianer gegen die „Railroder“; dieser Band enthält noch fünf andere spannende Erzählungen Karl Mays, die weniger bekannt sind. Ein anderes Buch, das 13 Erzählungen aus der Frühzeit von Karl Mays Schaffen vereinigt, startet unter dem Titel „Professor Vitzliputzli“ und entstanden, als May noch nichts von seiner Berufung als Reiseschriftsteller wußte.

Das „Wild-West-Echo“, dem unser Bild des Sam Hawkens – eine der herzhaftesten Gestalten Karl Mays – entnommen ist, enthält interessante Bilder und Geschichten. Die Illustrationen geben dem Karl-May-Leser eine gute Vorstellung vom Wildwestleben. Hanswolf Obermüller.

Aus: 8 Uhr-Blatt, Nürnberg. 20.11.1940, Seite 5.

Hanswolf Obermüller (Lebensdaten unbekannt), Hauptschriftleiter des 8 Uhr-Blattes